



Schweizerische Vertretung in: Baku

Land : Aserbaidschan

Letzte Aktualisierung: 29.05.2019

Wirtschaftsbericht Aserbaidschan für 2018

Zusammenfassung

Die Rezession und Stagnation der Jahre 2016-17 ist überwunden und Aserbaidschan hat mit einem BIP-Wachstum von 1.4% im Berichtsjahr (2018) wieder zu positiven Wachstumsraten zurückgefunden. Das wirtschaftliche Wachstum ist insbesondere mit einer **expansiven Budgetpolitik** (29% höhere Staatinvestitionen) und einem **deutlich höheren Erdölpreis** als in den Vorjahren zu erklären. Angesichts des komfortablen Ölpreises und der substanziellen staatlichen Investitionen fällt das Wachstum – vor allem auch des Nicht-Ölsektors – allerdings eher enttäuschend aus und bleibt hinter dem projizierten Potential von 4% deutlich zurück.

Aserbaidschan hat sich zum Ziel gesetzt, sich aus seiner Abhängigkeit vom Rohstoffsektor zu lösen und die Diversifikation der Wirtschaft voranzutreiben. Auf die ersten wichtigen Reformschritte in 2016-17, die vor allem den Zoll und den Finanzsektor betrafen, verfolgte Aserbaidschan auch im Berichtsjahr wichtige Reformen weiter, dies besonders im Steuerbereich sowie in makroökonomischen Bereichen. Trotzdem bleiben schwere Mängel bestehen: die starke **Abhängigkeit von Rohstoffen** ist keineswegs überwunden, die **high-level Korruption** ist systemisch, die **Monopole** sind in der Krise eher gewachsen als geschrumpft und die **Schattenwirtschaft** bleibt sehr hoch. Dies alles schadet der Wettbewerbsfähigkeit und verhindert entsprechend in- und ausländische Investitionen, was seinerseits das Wirtschaftswachstum und die dringend notwendige Diversifikation ausbremst.

1. Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

Relativer Reichtum dank Öl und Gas: Aserbaidschan verdankt seine bisherige günstige wirtschaftliche Entwicklung den Erdöl- und Erdgasvorkommen. Dank der forcierten Ausbeutung der fossilen Energieträger seit Ende der 1990er Jahre gelang der Aufstieg in die Gruppe der Länder mit mittlerem Einkommen der oberen Kategorie (upper middle income country). Bereits vor dem Rezessionsjahr 2016 verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum aber deutlich und betrug von 2010 bis 2014 durchschnittlich 2,7%. Aufgrund der zweifachen starken Entwertung des Manats im Jahr 2015 verringerte sich das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen in den letzten Jahren von knapp 8'000 US\$ auf rund 4'100 US\$.

Überwindende Rezession und stabiler Währungskurs: 2016 stellte für das erfolgsverwöhnte Aserbaidschan – in wirtschaftlicher Hinsicht – das schwierigste Jahr seit langem dar (-3.1% BIP-Wachstum). Hauptfaktor für die Rezession war der Einbruch des Ölpreises 2014/15. Die wirtschaftliche Schwäche Russlands und der übrigen Nachbarn, die wie Aserbaidschan ebenfalls mit Abwertungsdruck ihrer Währung zu kämpfen hatten, trug zur Rezession bei. 2017 wuchs das BIP erstmals nach der Krise wieder, allerdings nur um verhaltene 0.1%. Im Berichtsjahr wurde ein BIP-Wachstum von 1.4% verzeichnet. Für 2019 rechnet die aserbaidchanische Regierung mit Wachstumsraten von 3.4%. Der Motor des wirtschaftlichen Aufschwungs, sind einerseits die ausgeweiteten Staatsausgaben (+29.2% im Vergleich zum Vorjahr) sowie der Anstieg des Ölpreises, der höher ausfiel als erwartet wurde. Auch Exporte von Erdgas trugen zum Wachstum bei. Der Wechselkurs wird mittels administrativer Massnahmen seit Februar 2017 stabil auf dem Kurs von 1.70 relativ zum US-Dollar gehalten.

Anhaltende Abhängigkeit vom Energiesektor: Der Anteil des Öl- und Gassektors am BIP beträgt beinahe 40% und macht nach wie vor 91% der Exporte aus. Doch eine starke Abhängigkeit vom Rohstoffsektor birgt nicht nur Risiken für die nationale Wirtschaft, sondern auch für den Staatshaushalt, der mehrheitlich durch den Rohstoffsektor finanziert wird. So stützt sich der Staatshaushalt auch im Budget 2019 zu 50% auf Einnahmen aus dem Rohstoffgeschäft. Somit bleibt der wirtschaftliche Erfolg des Landes stark mit dem Ölpreis verknüpft. Sollte der Ölpreis erneut stark sinken, würde sich

Aserbaidshans mangels Diversifizierung erneut mit vergleichbaren Herausforderungen wie 2015/16 konfrontiert sehen.

Angespannter Arbeitsmarkt und beschönigte Arbeitslosenzahlen: Der erdölproduzierende Sektor beschäftigt nur gerade 0.6% aller Arbeitstätigen. Die wenig produktive Landwirtschaft hingegen, die gerade mal 5% zum BIP beisteuert, beschäftigt fast 40% der Arbeitskräfte. Offizielle Zahlen beziffern die Arbeitslosigkeit auf 5% und prognostiziert auch für 2019 eine Arbeitslosenquote von 5%. Allerdings muss davon ausgegangen werden, dass die tatsächliche Arbeitslosigkeit gerade bei den Jugendlichen weitaus höher liegt. Denn laut offiziellen Zahlen gibt es in Aserbaidshans 1.5 Millionen Angestellte, was nur gerade 15% der Gesamtbevölkerung entspricht. Selbst unter Berücksichtigung der riesigen Schattenwirtschaft, die laut Schätzungen bis zu 65% des BIPs ausmachen soll, ist von einer staatlichen Beschönigung der Zahlen auszugehen. Die hohen Geburtenraten mit einer jungen Bevölkerung, die jedes Jahr beinahe 100'000 zusätzliche Personen auf den Arbeitsmarkt bringen, verschärfen die angespannte Situation weiter. Um die Arbeitslosigkeit zu senken, ist eine Diversifizierung der Wirtschaft notwendig. Zunehmend Sorge bereitet in diesem Zusammenhang auch der sich verstärkende Brain Drain gut ausgebildeter Arbeitskräfte.

Schleppende Diversifikation der Wirtschaft, erste Reformerfolge: Die Förderung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung hat sich die Regierung seit längerer Zeit zum Ziel gesetzt. Vor dem Hintergrund der im Jahr 2015 einsetzenden Krise verabschiedete die Regierung im Jahr 2016 die ambitionierte «Strategic Road Map for Economic Reforms (2017-2025)». Wie erfolgreich die Strategie sein wird, die elf prioritäre Sektoren nennt, muss sich in der Umsetzung erst noch erweisen. Dennoch soll positiv vermerkt werden, dass Aserbaidshans im Jahr 2018 sein Steuersystem umfassend revidierte, dies nach erfolgreichen Reformen im Zollbereich (2016) sowie im Finanzsektor (2017). Auch das „Cashless Azerbaijan State Program“, ein neuer Budgetprozess, die Einführung einer Schuldenbremse sowie die erstmalige Veröffentlichung einer Strategie zur Staatsverschuldung weisen in die richtige Richtung. Die Schweiz ist bereit, Aserbaidshans in diesen schwierigen Reformen mittels seiner Internationalen Zusammenarbeit zu unterstützen.

Expansive Budgetpolitik, abnehmende Staatsverschuldung, steigende Währungsreserven: Im Jahr 2017 erreichte das Budgetdefizit den Wert von 1,5% des BIP. Die restriktive Budgetpolitik in den vergangenen Jahren war vor allem auf den Zerfall des Ölpreises zurückzuführen. Dank des steigenden Ölpreises verfolgt das Land seit 2017 wieder eine expansivere Budgetpolitik, besonders im Berichtsjahr, das auch Wahljahr war (Präsidentschaftswahlen). Die Staatsverschuldung konnte von 24.3% des BIP (2018) auf 19% im Jahr 2019 gesenkt werden. Dies sind allerdings beschönigende Zahlen: sollten sämtliche Staatsgarantien Aserbaidshans an seine staatlichen Unternehmen eingelöst werden müssen, so würde die Verschuldung auf 53% des BIP ansteigen. Die Fremdwährungsbestände, die im Januar 2016 Tiefststände erreichten, haben sich seither wieder erholt. Aserbaidshans strategischen Fremdwährungsreserven betragen zum Jahresbeginn 44.8 Mia. US\$ und würden Importe von Gütern und Dienstleistungen für 31 Monate erlauben. Damit verfügt Aserbaidshans über ein komfortables Polster für den Fall weiterer wirtschaftlicher Turbulenzen.

Stark rückläufige Inflation: Lag die Inflation 2017 noch bei 13%, was zu einer starken Verunsicherung der knapp 10 Mio. Einwohner geführt hatte, so betrug diese in 2018 nur noch 3,2%. Diese positive Entwicklung hat vor allem mit importierter Deflation zu tun, indem eine Reihe wichtiger Handelspartner ihre Währungen abgewertet haben (Russland, Türkei, Kasachstan). Positiv zu vermerken ist jedoch, dass die Zentralbank seit 2018 Inflationsziele kommuniziert, was Teil ihrer neuen Geld- und Währungspolitik ist. Für 2019 rechnet die Regierung denn auch mit einer Inflation von 2.5%.

Zunehmende Industrieproduktion, leicht wachsender Landwirtschaftssektor, aussichtsreicher Transportsektor: Die Industrieproduktion wuchs im Jahr 2018 um 1.5%, was eine Abkehr von den negativen Wachstumsraten von 2017 bedeutet, aber unter dem Potenzial von 4% verbleibt. Auch das Potenzial der Landwirtschaft ist längst nicht ausgeschöpft und geht es nach dem Willen der Regierung, soll insbesondere die Produktion von Baumwolle, Haselnüssen, Zuckerrüben und Weizen deutlich gesteigert werden. Dank staatlicher Investitionen und Subventionen kann in der Landwirtschaft mittelfristig mit einem Wachstum im zweistelligen Bereich gerechnet werden. Besonderes Potential hat das Land im Bereich der Haselnussproduktion, was für die Schweiz interessant sein könnte (34% mehr Haselnussexporte im ersten Halbjahr 2019).

Von zunehmender Bedeutung ist der Transportsektor, wo Aserbaidshans seine vorteilhafte geographische Lage zwischen Asien und Europa sowie Iran und Russland verstärkt nutzen will. Es zeigt zudem Interesse an der von China ins Leben gerufenen Belt & Road Initiative (BRI). Bis sich Aserbaidshans als regionale Drehscheibe für den internationalen Warentransport von Ost-West (Eisenbahnverbindung Baku-Tbilisi-Kars) sowie Süd-Nord (Teheran-Moskau) etablieren und neue

Einkünfte und Beschäftigungsmöglichkeiten generieren kann, bedarf es der Weiterführung namhafter Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur. Diese werden mithilfe von Darlehen von internationalen Finanzinstituten (ADB) aktuell angegangen.

Investitionsklima: Dieses ist vergleichsweise gut und im internationalen Rating steht Aserbaidshan beispielsweise weit vor Iran (jedoch hinter Georgien und Armenien). Laut dem *Doing Business Report 2019* der Weltbank liegt das Land auf Rang 25 von 190 Staaten (2018: Platz 57). Trotz einer starken Verbesserung bekundet Aserbaidshan allerdings immer noch Mühe, ausländische Direktinvestitionen anzulocken. Ausländische Direktinvestitionen (-40%) wie auch Investitionen des lokalen Privatsektors (-33%) nahmen in den ersten neun Monaten von 2018 gar markant ab. Es sind vor allem Monopolwirtschaft, ineffiziente Staatsbürokratie und systematische Korruption (Rang 152 im Korruptionsindex von 2018 von Transparency International), die trotz Verbesserungen in anderen Bereichen immer noch abschreckend auf einheimische und ausländische Privatinvestoren wirken.

Im *Global Competitiveness Report 2017 - 2018* des World Economic Forums nimmt Aserbaidshan den 35. Rang ein^[2]. Das Land hat sich im Vergleich zur Periode 2015 – 2016 um fünf Plätze verbessert und schneidet regional am besten ab. Gemäss diesem Ranking wird der Zugang zur Fremdfinanzierung als grösste Herausforderung bezeichnet, gefolgt von den Devisenbestimmungen. Weitere problematische Faktoren sind die ineffiziente Staatsbürokratie und die systemische Korruption. Das oligarchische System mit den faktischen Monopolen und der oftmals fehlenden Rechtssicherheit behindern das Land jedenfalls entscheidend in seiner weiteren ökonomischen Entwicklung. Staatspräsident Ilham Aliyev hat Misswirtschaft und Korruption sowie ungerechtfertigten Preiserhöhungen der Monopolisten in den letzten Monaten zwar wiederholt den Kampf angesagt, doch es steht auf dem Prüfstand, bis zu welchem Grad sich das System selber reformieren lässt. Ein grosser Anteil an der Wirtschaft entfällt ferner auf den informellen Sektor. Hauptkomponenten der Schattenwirtschaft sind nicht deklarierte Einkommen, Lohnzahlungen in Umschlägen und informelle Beschäftigung.

Aussichten für Schweizer Unternehmen: Aserbaidshan bleibt langfristig ein interessanter Wachstumsmarkt. Nicht zu unterschätzen sind Risiken betreffend Unabhängigkeit der Gerichte (rule of law), Korruption sowie für Ausländer schwer zugängliche Wirtschaftssektoren infolge der monopolistischen Wirtschaftsstruktur. Die behutsame Erholung der Wirtschaft kann als Einstiegschance genutzt werden, langfristig und strategisch zu investieren. Dies zumal Schweizer Qualität, und generell alles, was mit der Schweiz in Verbindung gesetzt wird, über einen ausgezeichneten Ruf in Aserbaidshan verfügt.

2. Internationale und regionale Abkommen

2.1 Politik, Prioritäten des Landes

WTO-Beitritt weiterhin kein Thema: Aserbaidshan verhandelt seit dem Jahr 2002 über einen WTO-Beitritt. Präsident Aliyev erklärte verschiedentlich, dass der Zeitpunkt dafür aber erst dann gekommen sei, wenn die Wirtschaft und insbesondere der Landwirtschaftssektor für die Öffnung des Landes bereit seien. Es gibt wenig Hinweise darauf, dass die Frage eines WTO-Beitritts an Aktualität gewinnt, dies trotz der laufenden Verhandlungen mit der EU über ein neues Partnerschaftsabkommen (siehe unten).

Eurasische Zoll- und Wirtschaftsunion: Aserbaidshan zeigt nach wie vor wenig Interesse, der seit dem 1.1.2015 bestehenden Union beizutreten und sich damit Russland anzunähern, auch wenn enge wirtschaftliche Beziehungen mit Russland bestehen. Ein Beitritt zur Zollunion würde allerdings die Handelsbeziehungen zur Türkei und zum Westen verkomplizieren.

Neues Abkommen mit der EU in Verhandlung: Im Verhältnis zur EU strebt Aserbaidshan eine strategische Partnerschaft auf Augenhöhe an, die sich von den Assoziierungsabkommen der EU mit Georgien und anderen Staaten jedoch unterscheidet. Verhandelt wird seit 2017 die Erneuerung des Partnerschafts- und Kooperationsabkommens von 1999. Am 11.7.2018 einigten sich die beiden Seiten auf die vier Prioritäten der Partnerschaft: 1) Die Stärkung der Institutionen und Good Governance; 2) Wirtschaftliche Entwicklung und Marktchancen; 3) Konnektivität, Energieeffizienz, Umwelt, Klima; 4) Mobilität und People-to-people Kontakte. Allerdings bestehen weitere Differenzen, dies besonders im Bereich der Handelshemmnisse und Menschenrechte.

Südlicher Gaskorridor und Energiezusammenarbeit mit dem Westen: Im Energiebereich verläuft seit der Inkraftsetzung des Jahrhundertvertrags von 1994 die Zusammenarbeit mit ausländischen Öl-

[2] Georgien - 67; Iran – 69; Armenien – 73;

und Gaskonzernen über PSAs (Production Sharing Agreements). Dieser wurde im September 2017 neu unterzeichnet, mit sehr vorteilhaften Konditionen für Aserbaidschan. Aserbaidschan misst der Energiekooperation mit Europa weiterhin höchste Priorität zu und hat alles Interesse an einer rechtzeitigen Fertigstellung des Südlichen Gaskorridors, um die rückläufigen Erdöleinnahmen mit Erlösen aus dem Gasexport via SCP, TANAP und TAP in die Türkei und nach Europa zu kompensieren. Im Juni 2018 wurde TANAP eröffnet und erstmals mit Gas aus Aserbaidschan beliefert.

Als rohstoffreiches Land war Aserbaidschan früh daran interessiert, die Voraussetzungen der EITI (Extractive Industries Transparency Initiative) nachzukommen, die dazu beitragen soll, die Transparenz in rohstoffreichen Ländern zu stärken. Nachdem Aserbaidschan im Jahre 2009 das erste und einzige Land war, das alle Vorgaben erfüllt hatte (compliant), kam es im Zuge der Einschränkung der Tätigkeit von NGOs durch die Regierung zu einer Verhärtung der Positionen mit EITI, woraufhin das Land einem drohenden Rauswurf zuvorkam und aus freien Stücken im März 2017 aus der Initiative austrat. Gleichzeitig hat Aserbaidschan aber angekündigt, sich weiterhin den von EITI propagierten Prinzipien und Grundsätzen verpflichtet zu fühlen und hat dies über eine nationale Kommission auch umgesetzt. Seit Kurzem wird die grundsätzliche Möglichkeit, einen EITI Beitritt wieder anzustreben, auch von Regierungsseite her öffentlich diskutiert.

Ausbau von Strassen und Bahnstrecken auf den Korridoren Nord-Süd und Ost-West: Das Land verfolgt weiterhin das Ziel, sich zu einer attraktiven Drehscheibe für den Transit- und Güterverkehr zu entwickeln. Im Strassenbau investiert AZ in eine neue Trasse von Baku zur russischen Grenze über Guba und in die Errichtung eines zweiten Abschnitts von Gandscha zur georgischen Grenze. Der Bau von 650km Bahnterrassen ist für den Zeitraum von 2019 bis 2021 geplant und soll vor allem Anschlüsse an das georgische und iranische Eisenbahnnetz sicherstellen. Ebenfalls weit fortgeschritten ist der Bau des neuen Hafens in Elat, südlich von Baku.

2.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminationspotenzial)

Folgende wichtige bilaterale Verträge zwischen der Schweiz und Aserbaidschan sind in Kraft:

- Abkommen über Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern (2000),
- Abkommen über die technische, finanzielle und humanitäre Zusammenarbeit (2006),
- Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (2006),
- Abkommen über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Investitionen (2006),
- Abkommen über den internationalen Personen- und Güterverkehr auf der Strasse (2007),
- Abkommen über den regelmässigen Luftverkehr (2007),
- Memorandum of Understanding zur Zusammenarbeit im Energiesektor (2007)
- Memorandum of Understanding zur Zusammenarbeit im Kommunikationssektor (2008)
- Abkommen über erleichterte Visabestimmungen und Rückübernahmeabkommen (seit 1.4.2017)

Die Botschaft liegt keine Kenntnis darüber vor, dass Schweizer Firmen gegenüber anderen ausländischen Unternehmen systematisch benachteiligt werden. Benachteiligungen erfolgen allenfalls gegenüber inländischen Unternehmen.

3. Aussenhandel

3.1 Entwicklung und allgemeine Zukunftsaussichten

Die Exporte Aserbaidschans werden nach wie vor stark von Erdöl, Erdgas und daraus abgeleiteten Produkten dominiert (92% der Gesamtexporte). Das Volumen der Nicht-Ölexporten stieg dabei um 10% an. Unverarbeitete Früchte mit geringer Wertschöpfung, wie auch Aluminium, Elektrizität und Gold, dominieren dabei die nicht-öl Exporte. Die Gesamtexportzahlen belaufen sich in 2018 auf 19.47 Mrd. US\$. Wie üblich floss ein Grossteil der Exportgüter nach Italien (5.9 Mrd. US\$). Auf Rang zwei befand sich 2018 erneut die Türkei, dicht gefolgt von Israel. Die fünf Hauptexportdestinationen sind in dieser Reihenfolge: Italien, die Türkei, Israel, die Tschechische Republik und Indien.

Die Importe lagen 2018 bei 11.49 Mrd. US\$. Russland und die Türkei führen die Liste der Hauptlieferanten an, vor China, Deutschland und den USA. Die Schweiz folgt bereits auf Rang 6. Russland, die Türkei und China vereinigen fast 50% der Importe auf sich.

Die Handelsbilanz im Jahr 2018 war positiv, der Überschuss beläuft sich auf rund 8 Mrd. US\$.

3.2 Bilateral Handel

Die Entwicklung des bilateralen Handels verlief in den letzten Jahren unregelmässig. 2010 bedeutete ein Rekordjahr für Ausfuhren von Aserbaidschan in die Schweiz, während das Spitzenjahr für schweizerische Exporte 2013 war. Bei den Einfuhren in die Schweiz war diese Entwicklung auf die Libyenkrise zurückzuführen, welche die Schweiz dazu genötigt hatte, ihren Energiebedarf kurzfristig anderweitig zu decken. Mit deren Bewältigung gingen die Importe aus Aserbaidschan in den Folgejahren aber wieder stark zurück und erreichten 2015 noch 212 Mio. CHF (-48% gegenüber 2014).

Für das Jahr 2018 ist ein Anstieg des bilateralen Handels zu verzeichnen. So stiegen die Exporte nach Aserbaidschan um 16.1% auf 80.72 Mio. CHF während die Importe um 4.5% auf 155.91 Mio. CHF wuchsen.

Die Hauptkategorien der Schweizer Ausfuhren verteilen sich auf die Kategorien «pharmazeutische Produkte» (31.3%), «Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie» (28%), «Maschinen» (10.6%) und «Uhren» (13.6%). Im Vergleich zu 2017 ist vor allem der Anstieg der «pharmazeutischen Erzeugnisse» um 65% auf 25.23 Mio. CHF hervorzuheben. Der Anstieg der Maschinenexporte um 253.5% ist hingegen vor allem durch einzelne Grossaufträge zu erklären, die angesichts des geringen Exportvolumens von 8.54 Mio. CHF zu grossen Ausschlägen führen können. Die Statistik der EZV gibt keine Auskunft über die Importe von Energieträgern aus Aserbaidschan. Importe der Kategorie «Edelsteine, Edelmetalle und Bijouterie» machen mit einem Gesamtvolumen von 147.98 Mio. CHF im Jahr 2015 fast 95% der Einfuhren aus.

Ein grosser Teil der Aserbaidschanischen Ausfuhren an «Edelsteine, Edelmetalle und Bijouterie» wird durch Goldbarrenhandel erzielt. Eine Entwicklung, die auch für die kommenden Jahre anhalten wird. Bereits in den ersten drei Monaten von 2019 wurden 775.35kg Goldbarren im Wert von 32.5 Mio. US\$ gehandelt. Im Moment liegen Verträge vor, welche den Abbau von 400 Tonnen Gold in den nächsten Jahren erlauben. Der Schweiz war im ersten Quartal von 2019 alleiniges Ziel der Goldexporte.

Erwähnenswert ist, dass das Energieunternehmen AXPO zusammen mit acht weiteren, mehrheitlich westeuropäischen Unternehmen im September 2013 einen Abnahmevertrag für Gaslieferungen aus Aserbaidschan über 25 Jahre unterzeichnet hat. Diese werden allerdings erst ab 2020 erfolgen, wenn die Trans Adriatic Pipeline (TAP) (Letztere mit einer 5%-Minderheitsbeteiligung von AXPO) fertig gestellt sein wird.

4. Direktinvestitionen

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Anders als in den vorangegangenen Jahren publizierte Aserbaidschan bisher (Stand Ende Mai) keine offiziellen Statistiken, was mit dem massiven Einbruch der ausländischen Direktinvestitionen (geschätzte -40%) zusammenhängen könnte und eine negative Signalwirkung auf die Wirtschaft ausüben könnte. Ein Teil des Einbruchs kann sicherlich mit der Fertigstellung des südlichen Gas-korridors erklärt werden, was direkt mit rückläufigen Investitionen einhergeht. Dahingegen wurden im Dezember 2018 vermehrt private Investitionen in die Landwirtschaft, die verarbeitende Industrie und in den Dienstleistungssektor verzeichnet. Nichtsdestotrotz bleibt das Volumen an privaten Investitionen niedrig, was auf die Notwendigkeit hindeutet, die Rahmenbedingungen zu verbessern.

In 2017 betrug das Investitionsniveau 15,55 Mrd. AZN (ca. 9,14 Mrd. US\$), nachdem die Investitionstätigkeit im Jahr 2016 bei 14,9 Mrd. US\$ und 2015 bei rund 10 Mrd. US\$ gelegen ist. 45,7% (7,102 Mrd. AZN) der Investitionen entfielen im Jahr 2017 auf den Nichtöl-Sektor. Bei der Liste der Länder, welche die meisten Direktinvestitionen in Aserbaidschan tätigen, belegt das Vereinigte Königreich aufgrund von BP den 1. Rang. Die Plätze zwei und drei werden von der Türkei und Malaysia eingenommen, während die Schweiz den vierten Platz belegt. 2017 dominierte die Investitionstätigkeit die Erdöl- und Erdgasindustrie. 8,4 Mrd. US\$ bzw. 54,3% aller Investitionen entfielen auf diesen Sektor (2016 waren es lediglich 42%). Die inländischen Investitionen entstammen grossmehrheitlich aus dem Staats-haushalt und dienen der Erneuerung und dem Ausbau der Infrastruktur (Strassen, Eisenbahnen, Hafenanlagen, Flughäfen aber auch Schulen und Spitäler). Hinzu kommen Siedlungen für Binnen-vertriebene (IDPs).

Die ausländischen Investitionen geniessen in Aserbaidschan juristischen Schutz. Dieser geht auf verschiedene Gesetze (Law on Protection of Foreign Investments – LPFI) und internationale Abkommen zurück. Die aserbaidschanische Regierung zeigt sich gegenüber ausländischen Direktinvestitionen offen und misst FDIs offiziell eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung des Landes bei. Während im Rohstoffsektor kontinuierlich weitere Verträge abgeschlossen werden, sind im Nicht-Öl Bereich nur wenige FDI's zu verzeichnen. Zur Förderung von Investitionen in Aserbaidschan hat das Land mit vielen

Staaten, darunter auch der Schweiz, Abkommen über den Schutz der Investitionen unterzeichnet. Problematisch für viele Unternehmen ist aber die nicht immer uneingeschränkt geltende Anwendung von 'rule of law', dies besonders für kleinere und mittlere Schweizer Unternehmen.

Gemäss der aserbajdschanischen Gesetzgebung können ausländische Investoren auf verschiedene Art auf dem einheimischen Markt agieren, sei es in Form von Beteiligungen an gemeinsamen Projekten mit lokalen Unternehmen oder durch die Gründung von Zweigunternehmen, die im Besitz der fremden Investoren bleiben (100% Fremdbesitz ist erlaubt). In der Gesetzgebung wird explizit statuiert, dass die ausländischen Investoren gegenüber den lokalen nicht benachteiligt werden dürfen.

Trotz dieser grundsätzlich günstigen Rahmenbedingungen bekundet Aserbaidschan immer noch Mühe ausländische Direktinvestitionen anzulocken. Ausländische Direktinvestitionen (-40%) wie auch Investitionen des lokalen Privatsektors (-33%) nahmen in den ersten neun Monaten des Jahres 2018 gar markant ab. Es sind vor allem **Monopolwirtschaft, ineffiziente Staatsbürokratie und systematische Korruption** (Rang 122 im Korruptionsindex von 2017 von Transparency International), die trotz Verbesserungen in anderen Bereichen immer noch **abschreckend auf einheimische und ausländische Privatinvestoren wirken**. Zudem ist Aserbaidschan als Nicht-Mitglied der WTO sowie als kleiner Markt mit wenig ausgebildeten Arbeitskräften für viele ausländische Geschäfte nicht attraktiv genug. Rein finanziell betrachtet braucht Aserbaidschan mit seinen komfortablen Reserven FDI nicht dringend, sehr wohl aber das technische Know-how, das in der Regel damit einhergeht.

4.2 Bilateraler Investitionsfluss

Gemäss offizieller Statistiken flossen in den letzten zehn Jahren Schweizer Direktinvestitionen in der Höhe von 370 Mio. US\$ ins Land. Damit befindet sich die Schweiz im Nicht-Öl Sektor an erster Stelle. Eine bedeutende ausländische Investition bedeutet das Engagement des Zementkonzerns Lafarge-Holcim, dessen erweiterte Fabrik 2012 im Beisein von Präsident Aliyev eröffnet wurde. Neben Holcim, welche weiterhin das grösste FDI im non-oil Bereich darstellt, sind knapp zwei Dutzend Schweizer Firmen mehrheitlich im Bereich Handel und Dienstleistungen in Aserbaidschan vertreten, darunter ABB, Schindler, Liebherr, Bühler, Novartis, Octapharma, Nestlé, SGS, Panalpina, Kühne&Nagel, Société de Courtagé, Glencore, Sika und Hilti. Das Pharmaunternehmen Roche hat Aserbaidschan im Jahr 2017 verlassen. Das Wirtschaftsministerium spricht gar von 70 Firmen mit Schweizer Bezug bzw. Kapital.

2014 schloss die Stadler Rail Group einen Vertrag mit der staatlichen Eisenbahngesellschaft über die Lieferung von 30 Eisenbahnzügen ab. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und dem strategischen Ausbau seiner Bahninfrastruktur sind bereits neue Bestellungen eingegangen. Von Bedeutung ist ferner die Beteiligung von AXPO (5%) an der TAP. Im Juli 2018 fand in Anwesenheit von Bundesrat Johann Schneider-Ammann und Wirtschaftsminister Mustafayev die feierliche Eröffnung einer neuen modernen Anlage von SIKA statt, die zur Importsubstitution beitragen wird.

Die seit 2014 bestehende Plattform Swiss Sustainable Finance (SSF), welche Vertretern von nachhaltigen Finanzdienstleistungen ein Gefäss bietet, zählt vier Mitgliedsfirmen, die derzeit mit rund 150 Mio. CHF in Aserbaidschan investiert sind. Aufgrund der immer noch unsicheren Situation im Finanzsektor sehen diese Firmen im Moment allerdings keine Möglichkeiten für weitere Investitionen.

Zudem verfügt die seit 2011 tätige SIFEM (Swiss Investment Fund for Emerging Markets), die als Aktiengesellschaft des Bundes und eigenständige Institution einen Beitrag zum Abbau von Armut in Entwicklungs- und Schwellenländern leistet, über zwei Investitionen in Aserbaidschan, eine direkte in der Höhe von 16 Mio. CHF sowie eine indirekte in der Höhe von CHF 20 Mio.

5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung der Schweiz in Aserbaidschan

5.1 Instrumente zur Aussenwirtschaftsförderung

In Aserbaidschan verfügt die Schweiz über keine Business-Hub-Stelle. Hingegen unterzeichnete die private Handelskammer JCC (Joint Chamber of Commerce Switzerland-CIS) mit der Handels- und Investitionsförderungsagentur AzPromo am 26.5.2014 eine Zusammenarbeitserklärung (MoU).

Im März 2016 fand das 7. Treffen der Gemischten Wirtschaftskommission zwischen der Schweiz und Aserbaidschan statt. Auf Schweizer Seite wurden die Gespräche mit Wirtschaftsminister Mustafayev vom SECO (Botschafterin Livia Leu) geleitet. Das nächste Treffen der Gemischten Wirtschaftskommission wird am 28. Juni 2019 in der Schweiz stattfinden.

VertreterInnen von Switzerland Global Enterprise (S-GE), JCC (private Handelskammer mit Sitz in Zürich) und Schweiz Tourismus besuchen seit 2016 regelmässig Baku und führen Veranstaltungen für aserbaidische Vertreter in der Schweiz durch.

Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann besuchte am 08-09. Juli 2018 – in Begleitung einer umfangreichen und prominent besetzten Wirtschaftsdelegation aus der Schweiz – Aserbaidschan als erstes von vier Ländern auf seiner Zentralasienreise. Ziel der Reise, an der neben Economiesuisse und S-GE auch Vertreter des Parlaments und der Kantone teilnahmen, war es, für die Schweizer Unternehmen Geschäftsmöglichkeiten im Zusammenhang mit der «Belt and Road Initiative» auszuloten und die Kontakte zu Aserbaidschan als Mitgliedsland der Schweizer Stimmrechtsgruppe in den Bretton Woods Institutionen zu pflegen. Der Botschaft ist allerdings nicht bekannt, dass aufgrund des Besuchs neue Deals geschlossen wurden.

5.2 Interesse an der Schweiz als Tourismusdestination, Ausbildungsort und Erbringer von anderen Dienstleistungen (Entwicklungspotenzial)

Tourismus, Bildung, andere Dienstleistungen:

Eine wachsende Zahl von AserbaidschanerInnen lebt zu Arbeits- und Studienzwecken in der Schweiz. Die Zahl der Studierenden beträgt gemäss Angaben der Botschaft in Bern zwischen 200-300 Personen. Das Interesse der eher vermögenden Schicht der aserbaidischen Gesellschaft an der Schweiz zeigt sich auch an der Zahl erteilter Visa, die bis zum Wirtschaftseinbruch noch bei knapp 5'000 gelegen hat. 2018 stellte die Botschaft rund 1'357 Visa aus, was im Vergleich zu 1600 Visa in 2017 einen weiteren Rückgang bedeutet. Dies hängt jedoch auch mit dem gegenseitigen Visaerleichterungsabkommen zusammen, das seit 1.4.2017 in Kraft ist.

Der im Jahr 2015 eingestellte Direktflug Baku-Genf wurde im Herbst 2018 von AZAL wieder aufgenommen und verkehrt seither zweimal wöchentlich. Nach Aserbaidschan reisen rund 2'000 Schweizer Touristinnen und Touristen pro Jahr.

5.3 Interesse an der Schweiz als Investitionsstandort (Entwicklungspotenzial)

Die Schweiz ist eines der wenigen Länder in Europa, die Investitionen aus Aserbaidschan aufweisen. So tätigt die **SOCAR Trading S.A.** seit 2007 von Genf aus ihre Handelsgeschäfte und 2012 übernahm die staatliche Erdölgesellschaft SOCAR das Schweizer **Tankstellennetz** von Esso (172 Tankstellen). Die Investitionen beliefen sich auf 300 Mio. US\$. Die aserbaidische Regierung zeigt sich insofern offen gegenüber weiteren Investitionen in der Schweiz, als unser Land als Eingangstor zum europäischen Markt betrachtet wird.

5.4 Interesse an der Schweiz als Finanzplatz (Entwicklungspotenzial)

Das Schweizer Bankensystem geniesst einen guten Ruf. Es ist bekannt, dass der State Oil Fund of Azerbaijan (SOFAZ), welcher die Einnahmen aus dem Export von Erdöl und Erdgas koordiniert, einen Teil des Vermögens in der Schweiz anlegt. Des Weiteren leben zahlreiche aserbaidische Geschäftsleute in der Schweiz, wo sie geschäftliche Beziehungen mit Schweizer Banken pflegen. Das Interesse an der Schweiz als Finanzplatz zeigt sich auch daran, dass die Pasha Bank, eine der führenden kommerziellen Banken in Aserbaidschan, in den vergangenen Jahren ihre Präsenz in der Schweiz (Genf) als wesentlichen Bestandteil ihrer Expansionsstrategie betrachtete.

ANNEX 1

Economic structure

	Year 2013	Year 2018
Distribution of GDP		
Primary sector	48%	48%
Manufacturing sector	19%	15%
Services	33%	38%
- of which public services	9%	8%

Distribution of employment		
Primary sector	38%	37%
Manufacturing sector	13%	14%
Services	49%	49%
- of which public services	20%	19%

Source: Ministry of Economy, Ministry of Finance, State Statistics Committee, State Customs Committee, Central Bank of Azerbaijan

ANNEX 2

Main economic data

	2017	2018	2019
GDP (USDbn)*	40.8	46.9	47.5
GDP per capita (USD)*	4199	4780	4746
Growth rate (% of GDP)*	0.1	1.4	3.4
Inflation rate (%)*	12.9	2.3	2.5
Unemployment rate (%)*	5	5	5
Fiscal balance (% of GDP)*	-1.6	-0.4	4.7
Current account balance (% of GDP)*	3.5	12.6	11.7
Total external debt (% of GDP)**	22.8	19	17.6
Debt-service ratio (% of exports)**	6.4%	6.8%	N/available
Reserves (months of imports)**	30	31	N/available

Source: Ministry of Economy, Ministry of Finance, State Statistics Committee, State Customs Committee, Central Bank of Azerbaijan

ANNEX 3

Trade partners year: 2018

Host country view

Rank	Country	Exports from the host country (USD million)	Share	Change ¹	Rank	Country	Imports to the host country (USD million)	Share	Change ¹⁰
1	Italy	5'879.9	30.2%	...%	1	Russia	1885.1	16.4%	...%
2	Turkey	1'826.0	9.4%	...%	2	Turkey	1576.9	13.8%	...%
3	Israel	1'310.8	6.7%	...%	3	China	1196.7	10.4%	...%
4	Czech Republic	938.4	4.8%	...%	4	Germany	660	5.2%	...%
5	India	819.5	4.2%	...%	5	USA	527.2	4.6%	...
6	Germany	780.9	4%	...	6	Switzerland	513	4.5%	...%
7	Taiwan	714.2	3.7%	...	7	Ukraine	469.8	4.7%	...
	EU	10.012	54.3%	...%		EU	2.205	20.3%	...%
	Total	19'469.5	100 %	...%		Total	11'494.9	100 %	...%
...									
24	Switzerland	135.4	0.7%	...%					

Source: Ministry of Economy, Ministry of Finance, State Statistics Committee, State Customs Committee, Central Bank of Azerbaijan

¹ Change from the previous year in %

ANNEX 4

Handelsentwicklung

Eidgenössische Zollverwaltung EZV, Aussenhandelsstatistik, 3003 Bern

TN103: Schweizerischer Aussenhandel nach Ländern und Kapiteln

Periode: Januar bis Dezember 2018

Land: 186 Aserbaidschan

* = Veränderungsrate / Anteile nicht berechenbar

** = Veränderungsrate > 999,9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

Total 2		Import in Mio. CHF				Export in Mio. CHF				Saldo in Mio. CHF	
		2017	2018	+/- %	Anteil	2017	2018	+/- %	Anteil	2017	2018
Total		149.15	155.91	4.5	100	69.5	80.72	16.1	100	-79.65	-75.19
Jan 24	Landwirtschaftliche Produkte	0.03	1.51	**	1	1.24	1.36	10.4	1.7	1.21	-0.14
27	Energieträger			*	*	0.04	0.05	29.9	0.1	0.04	0.05
28 - 29	Chemische Grundprodukte			*	*	0.01	0.15	**	0.2	0.01	0.15
30	Pharmazeutische Erzeugnisse	0.02	0.08	333.8	0	15.27	25.23	65.2	31.3	15.25	25.15
31 - 32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente	0.01	0	-99.8	0	0.3	0.19	-36.6	0.2	0.29	0.19
33 - 34	Schönheitsmittel, Waschmittel	0	0	115.7	0	1.23	1.32	7.6	1.6	1.23	1.32
35 - 38	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse			*	*	0.24	0.15	-37.1	0.2	0.24	0.15
39 - 40	Kunststoffe, Kautschuk	0	0	-45.5	0	0.26	0.27	3.2	0.3	0.26	0.27
41 - 43	Felle, Leder, Lederwaren	0	0	-63.2	0	0.38	0.34	-12	0.4	0.38	0.33
44 - 46	Holz, Kork, Flechtwaren		0	*	0	0.08	0.36	359.3	0.4	0.08	0.36
47 - 49	Papier und Papierwaren	0	0	-66.2	0	0.11	0.16	46.8	0.2	0.11	0.16
50 - 63	Textilien und Bekleidung	0.06	0.07	26.7	0	0.45	0.59	29.6	0.7	0.4	0.52
64 - 67	Schuhe, Schirme usw.	0	0	444.6	0	0.48	0.5	4	0.6	0.48	0.5
68 - 70	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	0	0	-82.8	0	0.16	0.15	-0.3	0.2	0.16	0.15
71	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie	144.56	147.98	2.4	94.9	23.11	22.58	-2.3	28	121.45	-125.4
72 - 83	Unedle Metalle und Waren daraus	0.01	0	-79.3	0	0.66	0.8	20.9	1	0.64	0.79
84	Maschinen (nicht elektrisch)	0.13	1.3	897	0.8	8.42	5	-40.6	6.2	8.29	3.71
85	Maschinen (elektrisch)	1.82	0.15	-91.5	0.1	2.41	8.54	253.5	10.6	0.6	8.38
86 - 89	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.	0	0	**	0	0.32	0.24	-24.3	0.3	0.32	0.24
90	Opt. / medizin. Instrumente	0.01	0.01	-56.3	0	3.25	1.39	-57.3	1.7	3.24	1.38
91	Uhrmacherwaren	2.42	4.76	97.2	3.1	10.98	10.95	-0.3	13.6	8.57	6.19
93	Waffen und Munitionen			*	*		0.02	*	0		0.02
94	Möbel, Bettzeug usw.	0		-100	*	0.01	0.29	**	0.4	0.01	0.29
95 - 96	Spielzeuge, Sportgeräte usw.			*	*	0.1	0.08	-20.9	0.1	0.1	0.08
97	Kunstgegenstände, Antiquitäten	0.08	0.04	-46.9	0		0.02	*	0	-0.08	-0.03

ANNEX 5

Wichtigste Investorenländer 2017²

Rang	Land	Direkte Investitionen (Mio. \$US)	Direkte Investitionen (Mio. \$US) Jan – Aug	%
1	United Kingdom			
2	Turkey			
3	Malaysia			
4	Switzerland			
5	Russia			
6	Iran			
7	Japan			
8	USA			
9	Czech Republic			
10	Other			
	Total	≈ \$4'120	≈ \$3'391	100

Quelle: <https://www.stat.gov.az>

²Weil für 2018 keine Statistiken vorliegen, werden die Zahlen von 2017 präsentiert.